

Laibacher Zeitung.

N^o. 225.

Freitag am 1. October

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inquire bis 12 Zeilen sollen 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung, ddo. Lager bei Palota am 18. September l. J., dem Feldsuperior in Wien, Joseph Geiger, ein Ehrencanonicat an der Cathedralkirche zu St. Pölten, und dem Feldsuperior in Hermannstadt, Andreas Bobrowsky, ein Ehrencanonicat an der Cathedralkirche in Carlsburg lat. rit. allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

W e s t e r r e i c h.

Wien, 28. September. Nach den bisherigen Anordnungen wird Se. Maj. der Kaiser die croatisch-slavonische Gränze am Samstag den 2. October um 3 Uhr Nachmittags überschreiten, und am 23. October Früh diese Gebietstheile wieder verlassen. Die Reise des Monarchen durch Croatien und Slavonien wird sonach 22 Tage in Anspruch nehmen.

* Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist in Begleitung Sr. Hoheit des Herzogs von Mecklenburg in vergangener Nacht mittelst Separattrain von Pesth hier eingetroffen.

* Herrn Schubert's Lehr- und Erziehungsanstalt im Fürstenhofe ist, um einem allgemein und lebhaft empfundenen Bedürfnisse zu entsprechen, mit einer Handelsschule von drei Classen in Verbindung gesetzt worden, welche nach Art der als Musteranstalt dienenden Leipziger Handelsschule eingerichtet ist und aus zwei theoretischen und einem practischen Jahrgange besteht.

* Die bisherige provisorische Oberrealschule zu Reichenberg ist in eine Handels- und Fabriksschule, in welcher künftige Handelsleute und Fabrikanten höherer Kategorie Gelegenheit zur vollkommensten Ausbildung erhalten sollen, umgewandelt worden.

— Se. Maj. der Kaiser hat einen Beitrag von 500 fl. C. M. zum Ausbau zweier Kirchen in den bulgarischen katholischen Gemeinden von Latine und Dret gespendet und gestattet, daß zu diesem Zwecke in den k. k. Staaten Sammlungen vorgenommen werden dürfen.

— Ueber die schwebenden Unterhandlungen der Regierung mit der Wien-Bloggnitzer Eisenbahn-Gesellschaft ist es jetzt ganz stille geworden; dennoch werden die Verhandlungen, wie verlautet, fortgeführt und ist dabei besonders der Weiterbau nach Raab in Betracht gezogen worden.

— Da die Grundentlastungs-Obligationen im allgemeinen Verkehr wegen Mangel an Abnahme Schwierigkeiten finden, ist beim Ministerium des Innern das Ansuchen gestellt worden, die Einleitung zu treffen, daß diese Obligationen gleich anderen Staatspapieren in den amtlichen Coursberichten ihre Einreihung finden.

— Die von Seite Oesterreichs und der Schweiz in Thätigkeit gesetzte Gränzberichtigungs-Commission wird ihre Arbeiten noch vor Winters Anfang beendet haben. Es ist außer Zweifel, daß die Ansprüche Oesterreichs zur Geltung kommen, wodurch Oesterreich einen annehmbaren Zuwachs an Gebiet bekäme, welches besonders durch Holzreichtum schätzenswerth wird. Die Commission befindet sich derzeit auf dem schweizerisch-seinsollenden Gebiet in Val di Lei.

— Das Denkmal für den gefallenen Herrn Obersten v. Kopal ist bereits in Angriff genommen. Nach der vom k. k. Herrn Sectionsrath von Sprenger entworfenen Zeichnung wird dasselbe in einem aufrecht stehenden, sechs Klaster hohen vierseitigen Obelisk bestehen, auf dessen Spitze die Siegesgöttin mit einem Lorbeerkränze in der Hand in Lebensgröße sich befinden wird. An den vier Seiten sind die Embleme der Jägertruppen, Pulverhorne, Stützen, Trompete u. s. w. angebracht. Unterhalb derselben befindet sich die einfache Inschrift: „Dem Helden von St. Lucia und Vicenza, Carl v. Kopal.“

— Durch die Errichtung der Militärdepots tritt auch eine Aenderung im Militär-Larwesen ein. Es ist dem Vernehmen nach die Errichtung eines Militär-Central-Laramtes beantragt. Bis jetzt war je-
nen Militärbehörden, welche keine Verbbezirke haben, das Central-Laramt in Wien als Larbehörde zugewiesen.

— Aus Cuba ist ein politischer Flüchtling, der an der ungarischen Revolution theilgenommen war, die Expedition nach Cuba mitmachte, gefangen, verurtheilt und amnestirt wurde, nach Oesterreich zurückgeführt, um sich in Lemberg freiwillig der Purification zu unterziehen.

— Vom General von Radewitz ist so eben ein neues Werk „Reden und Betrachtungen“ erschienen, worin dieser entschiedene Gegner der gegenwärtigen preussischen Politik mit Nachdruck seine Ansichten über die Geschichte der letzten vier Jahre und über die Zukunft ausspricht. Das Erscheinen dieses Werkes macht in diesem Augenblicke um so mehr Aufsehen, als bekanntlich Herr v. Radewitz erst kürzlich auf einen hohen Posten in der preussischen Armee berufen wurde.

— Einer Nachricht des „M. C.“ zu Folge wird in diesen Tagen in Halle ein Werk vollendet werden, daß Se. Maj. der König zu einem Geschenke für seinen ritterlichen Bruder, den Prinzen von Preußen k. Hoheit, bestimmt hat, und das in den Anlagen des Babertsberges seinen Platz finden soll. Es ist ein gothischer Thorbau, unter dessen oberer Oeffnung der Erzengel Michael, wie er den Drachen bändigt, in bronzener Statue aufgestellt werden wird.

— Ein kürzlich in Paris verstorbenen wohlhabender Mann, Namens Leidersdorf, hat den Nachkommen Schillers in männlicher Linie eine ewige Rente von 400 Thln. Pr. vermacht. Die Anzeige ist in den Händen der Regierung.

— Durch die Trockenlegung des Harlemer Meeres, welche jetzt ihrer Vollendung entgegen geht, sind die Trümmer und Ruinen der durch ein merkwürdiges Naturereigniß zerstörten Städte und Dörfer schon sichtbar. Das Harlemer Meer entstand nämlich durch einen gewaltigen Sturm im Jahre 1539, welcher die Deiche wegriß und viele Hunderte von Quadratmeilen Landes mit Wasser bedeckte. An einer Stelle fand man einen großen Haufen menschlicher Knochen, und nach einer vorhandenen topographischen Karte vom J. 1513 stand daselbst die Stadt Nieuwerk, welche mit ihren sammtlichen Einwohnern von dem heranstürmenden Elemente plötzlich verschlungen wurde.

— Die in Madrid erscheinende „Esperanza“ vom 14. September erzählt folgenden merkwürdigen Fall: In einem aufgehobenen Nonnenkloster zu Truvilo, dessen Gebäulichkeiten die Regierung jetzt zu weltlichen Zwecken benutzen will, mußte in Folge dieser

Aenderung der Kirchhof, wo seit dem Bestehen des Klosters die Nonnen begraben wurden, abgebrochen werden. Die Gräber in Spanien bestehen aus mehreren Reihen in einer Wand der Tiefe nach eingemauerten Nischen. Gleich bei Eröffnung der ersten Nische fanden die Maurer, daß der Leichnam einer im Jahre 1526 im 21. Jahre ihres Alters verstorbenen Nonne nicht allein unverfälscht, sondern der ganze Körper noch beweglich sei. Auch die Kleidungsstücke waren wohl erhalten. Die Maurer zeigten den Vorfall an. Bald trafen geistliche und weltliche Behörden ein, in deren Gegenwart man der Reihe nach die folgenden Nischen öffnete. In vielen fand sich zwar nichts anderes als Knochen, in 22 aber noch eben so unverfälschte Leichname, wie in der ersten Nische. Das Auffallendste bei dieser Sache ist, daß keiner der erhaltenen Körper das dritte Decennium im Leben erreicht hatte. Vorläufig hat man die Nischen sorgfältig wieder zugemauert und bei der Regierung angefragt, was mit den verstorbenen Nonnen anzufangen sei.

Pesth, 26. September. Ueber das zwischen Gomba und Pesth Statt gehabte zweitägige Feldmanöver geht der „Pesther Zeitung“ folgende Mittheilung zu:

„Mit Zurücklassung kleiner Garnisonen in Pesth-Ofen, dann weniger Wachen in den Lagern, waren diesem Manöver alle Truppen des hier concentrirten 3. Armeecorps beigezogen.“

In zwei Armeen getheilt bildeten 20 Bataillone, 36 Escadronen und 100 Geschütze die östliche, unter dem allerhöchsten Commando Sr. k. k. apostolischen Majestät, — 20 Bataillone, 40 Escadronen und 78 Geschütze aber die westliche Armee, welche Se. kais. Hoheit, General der Cavallerie, Erzherzog Albrecht commandirte.

Bereits am 22. Nachmittags war die östliche Armee aufgebrochen, bivouaquirte bei Teribegh und Becses, um am 23. in die Aufstellung bei Gyömrö, Péteri und Monor zu gelangen, dieserart eine Armee versinnlichend, die über Tápia-Bicske auf Pesth im Vorrücken begriffen sei, gegen welche denn — nach erhaltener Nachricht von deren Annäherung — am 23. die westliche Armee entgegen rückte.

Westlich von Gyömrö waren die beiderseitigen Vortruppen auf einander gestoßen; jeder Verkehr zwischen beiden Armeen hörte auf, es waren alle jene strengen Beobachtungen eingetreten, welche der militärische Feld- und Vorpostendienst bedingt.

Mit der gegenseitigen Beobachtung durch angestellte Vorposten war die Absicht dieses Tages erreicht, an welchen die westliche Armee bei Eszer, Maglod, Becses und Teribegh die Bivouacs bezogen hatte.

Am 24. Früh begann eigentlich das Manöver durch den Angriff der Truppen Sr. kaiserlichen Hoheit, wobei dieselben durch anfänglich günstiges Terrain Vortheile erlangten und bis über Gyömrö vorgebrungen waren, durch die Armee Sr. k. k. apostol. Majestät jedoch aufgehalten und zum Rückzuge gezwungen wurden.

Gegen 5 Uhr Nachmittags ließen Se. Majestät durch einen Parlamentär das Manöver für diesen Tag einstellen, worauf die Truppen an ihre Bivouacsplätze marschirten, welche für die östliche Armee bei Maglod, Gyömrö, Eszer und Uellö, für die Andern bei Teribegh, Becses und Pusztá Halom bestimmt

waren. Das allerhöchste Hauptquartier Sr. k. k. apost. Majestät war demnach am 23. in Gyömrö, am 24. in Naglod. — Das Hauptquartier Sr. k. k. Hoheit aber am 23. in Naglod und am 24. in Ferihegy.

In der Nacht vom 24. auf den 25. ließen Se. Majestät eine Bewegung gegen Kereštur vollführen, bedrohten somit die linke Flanke, ja sogar die Rückzugslinie der westlichen Armee; der durchlauchtigste Herr Erzherzog Armeecommandant mußte demnach durch Abtragung der Uebergänge über den Rakosbach und deren Besetzung zur hartnäckigen Verteidigung der ihm drohenden Gefahr vorbeugen; indessen engagierte sich das Gefecht (am 25.) bereits zeitlich des Morgens, der Rückzug gegen Pesth wurde sechsend fortgesetzt und endete nächst den Niesbach'schen Ziegelfeldern, wo beide Armeen äußerst interessante Stellung inne hatten und das lebendige Bild einer entscheidenden Schlacht vor Augen stellten, welche Se. Majestät im Momente des entscheidenden Sturmes auf die Stellung der westlichen Truppen abblasen ließen.

Von hier rückten die Truppen nach dem dieser Art beendeten Manöver in ihre Cantonirungen, Lager und Casernen.

Die anwesenden Gäste haben den Truppenübungen an beiden Tagen mit reger Aufmerksamkeit beigewohnt.

Die „Pesther Zeitung“ meldet ferner:

Im Feldlager bei Palota haben Se. apostol. Majestät heute der Messe bei dem Allerhöchsthren Namen führenden Kürassierregimente Nr. 1. beigewohnt, während Se. k. k. Hoheit der Großfürst von Rußland in der griechisch-schist-unirten Kirche zu Pesth sich befand.

In Begleitung dieses höchsten Gastes und des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Gouverneurs haben Se. Majestät Vormittags das Infanterie-Lager nächst der Uellöer Linie in Augenschein zu nehmen geruht.

Um 4 Uhr war große Hofstafel, zu welcher die meisten der anwesenden Gäste beigezogen zu werden die Ehre hatten.

Nachmittags und des Abends spielten abwechselnd 4 Militärmusikbänden im allerhöchsten Hoflager, in welchem sich noch gestern Abends, wie bisher, schon zu wiederholten Malen auf allerhöchsten Wunsch zwei der berühmtesten Zigeunermusiken hören lassen mußten.

Ulm, 27. Sept. Heute in der 9. Vormittagsstunde wurde der Gemeine Sitto, vom Infanterie-Regimente Prinz-Ernst, wegen vorsätzlichen Mordes an seiner Geliebten, zum Tode verurtheilt, mit Pulver und Blei hingerichtet.

Lemberg, 23. September. Nachdem in der im Rzeszower Kreise gelegenen Gränzeinbruch-Station Chwalowice und im Nachbarorte Witkowice im Laufe dieses Monats vier schnell aufeinander gefolgte Cholerafälle vorgekommen und zwei derselben nach kurzer Krankheitsdauer tödtlich abgelaufen sind, haben sich in der in demselben Gränzgebiete gelegenen Dorschaft Griebow in dem Zeitraume vom 10. bis 14. d. M. 6 gleiche Krankheitsfälle ergeben, von denen einer noch vor der bezüglichen ärztlichen Befundaufnahme einen tödtlichen Ausgang nahm.

Obgleich die angegebene Krankenzahl im Verhältnisse zu der 3507 Seelen betragenden Ortsbevölkerung gering erscheint, so glaubt die „Lemberger Zeitung“ doch, dieses Krankheitsauftretens schon als das Signal der einbrechenden Cholera-Epidemie betrachten und warnend zur öffentlichen Kenntniß bringen zu sollen.

Zara, 21. September. Der „Off. Dalmato“ meldet aus Cattaro, daß am 10. d. um 10 Uhr Vormittag ein Wolkenbruch daselbst niederging, der in unerhörter Heftigkeit bis 6 Uhr Abends andauerte. Sämmtliche Gewässer in der Umgebung traten aus ihren Betten und überschwemmten die Umgebung weit und breit; zu Cattaro selbst strömte am 12. noch das Wasser über die Brücke, welche die eigentliche Stadt mit dem montenegrinischen Bazar verbindet. Der Schaden an Brücken und Straßen ist groß, ungleich größer aber sind die Verluste, welche Privatpersonen, namentlich zu Scagliari, erlitten haben.

Cattaro, im September. Ueber schriftliches Aufsuchen der Prätur zu Budua — Bezirk Cattaro in Dalmatien — sollte Joro Perov Boretta, aus Maine inferiore, Bezirk Cattaro, wegen eines beabsichtigten Zweikampfes, mit dem Montenegriner Biskovich, an der Montenegriner Gränze oberhalb Braich, arretirt und der requirirenden Behörde übergeben werden, wozu am 10. d. M. eine Gensd'armarie-Patrouille bestimmt wurde.

Der kampflustige Boretta hatte sich jedoch schon am 10. d. M. auf den bestimmten Platz begeben, wo am 11. bei Tagesanbruch der Zweikampf Statt finden sollte.

Als die Patrouille in Braich ankam, erzählte ihnen der Capovilla Illia Stojanovich, daß Boretta oberhalb des Dorfes sich befinde, und bei 100 Montenegriner an der Gränze bereit stünden, um in dem Falle, daß Boretta sich nicht zum Kampfe stellen sollte, in das österreichische Gebiet einzudringen, und den Boretta abzuholen.

Um sowohl den Zweikampf mit allen seinen möglichen Folgen als auch das Eindringen der bewaffneten Montenegriner auf das diesseitige Gebiet zu hindern, erbat sich der Gensd'armarie-Lieutenant Jurinich beim Gordons-Obercommando des rechten Flügels eine Militär-Assistenz, welche ihm unter Commando des Oberlieutenants Schaumburg mit 60 Mann des Baron Hefz Infanterie-Regiments beige stellt wurde, und verfügte sich am 10. d. M. Nachts nach Braich, um wo möglich die am Zweikampfe Theilgenommenen noch vor demselben zu arretiren.

Vor Tagesanbruch wurde vor dem Eingange in den Wald Halt gemacht, und je 2 Gensd'armen 6 Mann Infanterie beigegeben, welche die Aufgabe hatten, das Terrain zu durchsuchen. Die Gensd'armen Veronese und Bergich entdeckten zuerst unter 10 bewaffneten Mainiten den gesuchten Joro Perov Boretta, welche sämmtliche bei Ansicht der Patrouille die Flucht ergriffen.

Gensd'arm Bergich forderte sie im Namen des Gesetzes drei Mal zum Stehenbleiben auf, und als dieß nicht geschah, feuerte er den Fliehenden nach, worauf dieselben sich der Patrouille ergaben.

Sie waren sämmtlich aus Pobori und bewaffnet, wurden sofort entwaffnet und der Prätur in Budua eingeliefert.

Este, 21. August. Von 15 theils des Todeschlags, theils des Raubes, theils der Mitschuld am Raube überwiesenen Individuen wurden 4 durch kriegsgerechten Spruch zum Tode, 1 zu 20jährigem, 1 zu 10jährigem, 1 zu 13jährigem und 8 zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt; das Todesurtheil wurde jedoch nur an einem der Schuldigen vollzogen; von den drei andern zum Tode Verurtheilten wurde einer zu 20jährigem, die beiden andern zu je 1jährigem schweren Kerker verurtheilt; auch die Uebrigen erhielten, mit Ausnahme dreier Individuen, bedeutende Strafnachlässe.

Deutschland.

Berlin, 26. September. Der Herr Minister des Innern wird, wie das „E. B.“ berichtet, der zur Erwägung von Verfassungs-Änderungen gebildeten Commission selbst vorstehen und wird die Commission ihre Arbeiten bereits in nächster Woche beginnen. Wie die Bildung der Commission ausschließlich vom Hrn. v. Westphalen erfolgt ist, so werden auch die Arbeiten derselben zunächst nur für das Ministerium des Innern bestimmt sein. Der Herr Minister des Innern wird dann die so zu Stande gekommenen Entwürfe dem Staatsministerium zur Beratung unterbreiten und von da aus dürften dieselben dem inzwischen in Thätigkeit gerufenen Staatsrathe übergeben werden.

Hannover, 22. Sept. Die „Hannov. Ztg.“ fährt fort, die vermittelnde Stellung Hannovers in der Zollfrage zu erläutern und benutzte dazu die verschiedenen in preussischen Blättern enthaltenen Angriffe auf die Haltung der hannoverschen Regierung in dieser Angelegenheit.

Schwiz.

Nachrichten aus Lausanne vom 19. September melden, daß Ihre k. Hoh. die Herzogin von Orleans

aus Dron dort angekommen ist. Sie hat Unterkunft in einem Privathause gefunden. Die Reise war für Ihre k. Hoheit nicht sehr beschwerlich; sie empfand keine Schmerzen und ihr Zustand stößt den sie umgebenden Aerzten fortwährend keine Besorgnisse ein.

Ueber den Unfall erfährt man nachträglich noch folgende Details: Ein Pferd that einen Seitensprung und zog die Kutsche in einen Bach, der an jener Stelle 7 bis 8 Fuß unter der Straße fließt und in Folge der letzten Regengüsse 4 bis 5 Fuß tief war. Die Kutsche wurde völlig umgestürzt. Man zog zuerst den Herzog von Chartres heraus, dann den Grafen von Paris, Beide unverseht, dann die Marquise von Vins, fast bewußtlos, und endlich die Herzogin von Orleans, die sich vollständig unter dem Wasser befunden hatte. Anfänglich glaubte man, sie sei von einem Schlagfluß getroffen, bis nach und nach der Athem sich wieder einstellte. Glücklicher Weise bewahrten alle Anwesende ihre Geistesgegenwart. Die Herzogin hatte beim Sturze das rechte Schlüsselbein gebrochen.

Italien.

Rom, 20. September. Dem „Journal des Débats“ wird unterm 14. d. Nachstehendes von hier geschrieben:

„Man beschäftigt sich hier sehr viel mit dem Inhalt der Besprechung, die vor einigen Tagen zwischen dem außerordentlichen englischen Gesandten, Sir H. Bulwer, und Sr. Eminenz dem Cardinal-Staatssecretär Antonelli Statt gefunden hat. Folgendes soll in derselben vorgefallen sein:

Nachdem zuerst die Beziehungen beider Regierungen zu einander besprochen worden waren, soll Sir H. Bulwer die Frage gestellt haben, ob es zur Befestigung dieser Beziehungen nicht rathlich sein dürfte, einen Repräsentanten Englands mit höherem Titel, also z. B. statt eines Consuls einen Gesandten zu etabliren? Die Antwort hierauf hätte gelautet: es wäre Zeit, diese Frage zu erörtern, sobald ein päpstlicher Nuntius in London zugelassen sein würde; was den englischen Consul, Mr. Freeborn, persönlich betreffe, so zeigt ja die päpstliche Regierung schon durch Belassung seines Crequaturs, daß ihr das Bleiben oder Abberufen desselben völlig gleichgiltig sei.

Bezüglich der von Sir H. Bulwer verlangten Mittheilung der auf den Murray'schen Prozeß bezüglichen Actenstücke soll die Antwort Sr. Eminenz peremptorisch abschlägig mit dem Bedeuten gewesen sein, daß eine solche Mittheilung den Verdacht einer tadelnswerthen Prozedur voraussetze; ein solcher Verdacht sei aber eine directe Beleidigung der römischen Justiz und des Staates, der ihr die Ehre, das Vermögen und Leben seiner Unterthanen anvertraut.

Noch wurde über die traurige Lage Irlands, über Eisenbahnen u. gesprochen, worauf die peinliche Unterredung ein Ende hatte.

In Rom äußerte man sich über die Resultate derselben im Allgemeinen mit großer Befriedigung.

Der französische „Moniteur“ bringt folgenden Artikel:

Der heilige Vater hat die Mitglieder der Staats-Consulta auf den nächsten 20. October zusammenberufen. Es werden auf diese Weise die letzten Besprechungen des „Motu proprio“ vom 13. Sept. 1849 in Erfüllung gebracht. In Uebereinstimmung mit dem Einfegungsdecrete sind die Mitglieder der Consulta aus einer dreifachen Liste gewählt worden, welche die Provinzialräthe, die ihrerseits wieder von den Municipalitäten gewählt worden waren, vorgelegt hatten.

Der heilige Stuhl hat das Budget des laufenden Jahres veröffentlicht. Die Einnahmen belaufen sich auf ungefähr 60 Millionen Francs, die Ausgaben auf 69,300.000, was mit einem Reservefond von 500.000 Fr. das Deficit auf 10 Millionen, einem Sechstel der Einnahme, herausstellt. Die Einnahmen geben je nach der Zahl der Einwohner pr. Kopf 20 Fr. 63 Cent. Dieselbe Berechnung würde für Frankreich eine viel größere Ziffer herausstellen. Die römischen Unterthanen gehören daher, wie man sieht, zu den mindest besteuerten in Europa. Die drückendste von allen Steuern, die directe Steuer, beträgt nur ein Viertel der Einnahme; die indirecten Steuern sind auf dem Wege der Besserung. Was die Aus-

gaben betrifft, so werden sie in den strengsten Gränzen gehalten. So verausgabte der Staatsschatz für die Civilliste des heiligen Vaters, für den Unterhalt seiner Paläste, die Museen, den Sold der Nobel- und Schweizer-Garde, für die Hofchargen, die Wagen des heil. Collegiums, der Nuntiaturen und des römischen diplomatischen Corps jährlich nur 3,300.000 Fr. Die öffentliche Staatsschuld beläuft sich auf circa 21 Millionen, das heißt, ungefähr auf ein Drittel der Ausgabe. Die Armee kostet 10 Mill.; 2,800.000 Fr. sind für die öffentlichen Arbeiten bestimmt. Das Budget des öffentlichen Unterrichts beläuft sich nur auf 500.000 Fr. Dieser ist allenthalben fast unentgeltlich, und die Kosten desselben werden fast von allen Stiftungen getragen. Das einzige Kapitel des Budgets, dessen Ziffer etwas hoch erscheinen könnte, ist das der Pensionen, welche sich auf 5 Millionen belaufen.

Alles zusammengefaßt, stellt sich aus dieser Uebersicht des Finanzzustandes des römischen Staates heraus, daß man, ungeachtet der Unordnungen und Verlegenheiten, gegen die er während der revolutionären Crisis zu kämpfen hatte, hoffen kann, die Einnahmen mit den Ausgaben bald ins Gleichgewicht zu bringen. Das von der päpstlichen Regierung angenommene System der Publicität und der Prüfung wird ohne Zweifel dazu beitragen, dieses glückliche Resultat herbeizuführen."

Frankreich.

Paris, 23. September. Die officiellen Depeschen im heutigen „Moniteur“ melden die Ankunft des Prinz-Präsidenten in Grenoble am 21., Abends gegen 7 Uhr, unter dem Donner der Festungskanoenen und dem sich überall fortsetzenden Ruf! „Vive l'Empereur!“ — Den Anblick von Grenoble in der Erwartung des Prinzen schildert eine der Depeschen nach einem botigen Journal als äußerst belebt. Die Dörfer und Berge auf 20 Stunden in die Runde haben ihre Bewohner in die Stadt ergossen. Ueberall glänzten die kaiserlichen Abzeichen. Ungeheure Transparenzen zeigten die Inschriften: „Es lebe Napoleon III. Es lebe der Kaiser! Dem Kaiserthum war Grenoble stets treu! Dem Kaiser! 7. März 1815. Napoleon dem Dritten! seinem unsterblichen 2. December. Es lebe Kaiser Napoleon II. Napoleon III.“ Die Hallendamen hatten die Märkte mit Guirlanden verziert, in deren Mitte Medaillons die Inschrift zeigten: „Es lebe Frankreichs Ketter!“ Ueberall standen Triumphbogen und die Voranstalten zu einer glänzenden Erleuchtung, die noch durch gleichzeitige Freudenfeuer auf allen umliegenden Bergspitzen vervollständigt werden sollte. Eine einzige Gemeinde (Laffrey) hatte 4000 Holzbündel zu ihrem Feuer bestimmt. Die Reise durch's Isère-Departement, an dessen Gränze der Präfect Berard ihn einholte, beschreiben die Depeschen als eine Reihenfolge von Triumphen. Zu Bourgoin war, außer der Geistlichkeit, der Magistratur, dem Arrondissementrath von la Tour du Pin, 122 Landbürgermeistern, 1000 alten Kaiseroldaten, einer Menge Beamten u. s. w., auch eine Menschenmasse von 25.000 Seelen zusammengekömmt. Dort, wie an den andern Punkten, hieß es immer: „Vive l'Empereur!“ Zu Laffrey hielt der Prinz einen Augenblick und dankte den Bevölkerungen, daß sie aus dem ganzen Umkreise von dreien Arrondissements herbeigekommen waren, um ihn zu sehen.

Das „Journal du Cher“ widerlegt die Gerüchte über eine in Moulins entdeckte Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten der Republik und über die deshalb dort Statt gehaltenen Verhaftungen.

Die zweite Session der Arrondissementräthe hat erst vor drei Tagen begonnen und schon sieht man neue Adressen, meistens Stätigkeitswünsche enthaltend, aus ihrem Schoße hervorgehen. Der von Avallon (Donne) bedient sich in folgender Formel:

„Der Arrondissementrath erläßt einstimmig den ausdrücklichen Wunsch, daß der Senat in kürzester Frist zur gesetzlichen Heiligung des thatsächlich Bestehenden und zur Proclamation des erblichen Kaiserthums in der Person Sr. kaiserlichen Majestät Louis Napoleon III. berufen werde.“

Der „Moniteur“ zählt noch 26 andere Adressen von Arrondissementräthen verschiedener Departements auf.

Paris, 26. Sept. Das in Marseille entdeckte Complot abforbirt alles Tagesgespräch. Neuere Nachrichten melden, daß zwölf Personen in Marseille und einige in Toulon verhaftet wurden; unter denselben befindet sich ein Arzt und einige Handwerker; doch glaubt man, daß die Haupträdelsführer noch nicht entdeckt seien. Die Journale besprechen das hochverräterische Complot, und der „Constitutionnel“ knüpft daran die Erwartung, daß gegenüber dieser Thatsache die Proclamation des Kaiserreiches schneller erfolgen werde.

Die letzten Nachrichten über die Reise des Prinz-Präsidenten sind aus Marseille vom 25. d., 4 Uhr Nachmittags datirt. Die Begeisterung blieb sich überall gleich, und der Empfang war, wie die officiellen Depeschen melden, enthusiastisch.

Ein stark verbreitetes Gerücht meldet, daß der Senat noch vor der Rückkehr des Prinz-Präsidenten zusammenberufen werden wird, um demselben am Tage seiner Rückkehr den Senatsbeschluß, durch den er zum Kaiser ernannt wird, zu überreichen. Dieß Gerücht scheint jedoch wenig Begründung zu haben.

Die Theilnahme an den Ersatzwahlen für Carnot und Cavaignac, welche gestern begannen, ist sehr schwach, und es dürfte schwerlich ein Resultat erzielt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 21. September. Die Abendblätter bringen ein Schreiben des Grafen Derby, datirt Balmoral, 20. September, an den Minister des Innern Walpole, betreffend die Bestattung des Herzogs von Wellington. Im Eingange ist gesagt, Ihre Majestät die Königin habe zunächst bei den Verwandten des Verstorbenen nachfragen lassen, ob er eine Anordnung getroffen, oder ob sie einen Wunsch auszusprechen hätten. Beides sei verneint worden. „Ihrer Majestät,“ heißt es weiter, „ist wohl bewußt, daß sie, wie in dem Falle Lord Nelsons, vermöge eigener Machtvollkommenheit, unmittelbare Befehle zur Ausführung eines öffentlichen Begräbnisses als eines Zeichens der Verehrung für das Andenken des erlauchten Herzogs hätte geben können, und sie zweifelt nicht, daß das Parlament und das Land den Schritt herzlich gebilligt haben würden. Aber in dem Wunsche, daß dem Tribute der Dankbarkeit und Trauer kein Zug abgehen möge, der ihn zu einem echt nationalen macht, daß eine so große Zahl ihrer Unterthanen als möglich daran Theil nehmen möge, hat Ihre Majestät vor allem den Wunsch, daß es nicht den Anschein haben sollte, als ginge solche Ehrenbezeugung von der Krone allein aus, daß vielmehr die beiden Häuser des Parlaments die Gelegenheit haben mögen, durch ihre vorgängige Zustimmung und gemeinschaftlich mit Ihrer Majestät dem Gedächtnisse eines Mannes, den kein Engländer ohne Stolz und ohne Kummer nennen kann, die letzte Ehre zu erweisen.“ Es wird weiter gesagt, daß die Minister dem Parlamente eine entsprechende Vorlage machen, und daß die Beisetzung, „wenn kein unvorhergesehenes Hinderniß dazwischen treten sollte,“ in der Paulskirche erfolgen solle.

Griechenland.

Athen, 21. September. Der griechische dritte September wurde in herkömmlicher Weise gefeiert. In der Kathedrale war Hochamt, welchem Ihre M. die Königin-Regentin beistand. Die Garnison rückte aus, die Truppen defilirten vor dem Palais, und Abends waren die Akropolis und das Regierungsgebäude beleuchtet. Diese Beleuchtung, die, erbärmlich an und für sich, doch nur den Haushofmeistern der verschiedenen Ministerien Gelegenheit gibt, recht tüchtige Rechnungen zu machen, wird in diesem Augenblicke, wo der Staatsschatz vollkommen leer ist, und die Beamten mit genauer Noth bis Ende Juli bezahlt wurden, sehr getadelt. — Am Triumphbogen wehten ganz neue seidene weiß-blaue Fahnen. — Vorgestern war eine kirchliche Feier, welche wohl seit den ältesten Zeiten des Christenthums in Griechen-

land nicht mehr Statt gefunden hat. Es war nämlich die kirchliche Weihe des Archimandriten Apostolides Misail zum Bischof von Achaja und Elis. Als Ausgangspunkt der Verhandlungen mit dem Patriarchen von Constantinopel und als definitive Entscheidung der griechischen Regierung, eine unabhängige griechische Kirche zu bilden, mußte der höchsten kirchlichen Stelle auch das Recht eingeräumt werden, ihre Würdenträger selbst zu ernennen. Die heilige Synode schlug demgemäß der Königin-Regentin drei Candidaten vor, aus welchen J. M. den würdigen Archimandriten Apostolides Misail wählte. Derselbe ist aus Ereta, und hat seine wissenschaftliche Bildung in Deutschland erhalten. Nach Vollenbung seiner theologischen und philosophischen Studien wurde er vor etwa 30 Jahren Vorstand des griechischen Erziehungs-Institutes in München, und kam von dort als Lehrer Seiner Majestät des Königs nach Griechenland.

Bei der Errichtung der neuen Universität in Athen wurde ihm der Lehrstuhl der Theologie anvertraut, welchen er mit Unterbrechungen bis zur Stunde inne hatte. Diese Unterbrechungen waren politischer Natur. Apostolides Misail wurde vor zwei Jahren mit einer Sendung an den Hof von Petersburg in eben den kirchlichen Angelegenheiten betraut, und von dort nach München zu Sr. Maj. dem Könige Otto berufen. Nun sollen der Reihe nach sämmtliche, etwa 20, Bischofsstühle vergeben werden.

Das Gesuch des von dem Schwurgerichte zu Athen zum Tode verurtheilten Mörders des Ministers Korphiotaki an den obersten Gerichtshof wurde abschlägig beantwortet. Jetzt bleibt ihm nur noch die königliche Gnade zu hoffen.

Der königliche Staatsprocurator Tybaldos wurde nach Constantinopel entsendet, um den Faden der geistlichen Verschwörung dort wieder aufzunehmen. Es betrifft aber nicht bloß Geistliche, sondern, wie verlautet, auch sonstige hochgestellte Personen. — Ein anderer Geistlicher, der in diese Angelegenheit verflochten war, und sich in den Gefängnissen von Patras befand, ist mit Tod abgegangen.

In die Kammer wurde ein Gesetzesentwurf, betreffend die Anstellung von fünfzig neuen Bezirksärzten eingebracht. Das Land ist arm an Ärzten, die Hauptstadt mit denselben überfüllt. Nur dadurch, daß die Regierung diese Nothwendigkeit vermittelt, ist es möglich, Ärzte in die Provinzen zu bringen. Als notwendige Folge dürfte dann bald ein Zuwachs in der Bevölkerung des Landes sichtbar sein, die vom Jahre 1833 bis jetzt sich beinahe gleichgeblieben ist — Griechenland zählt noch immer keine volle Million Einwohner. (Tr. 3.)

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— Brüssel, 27. Sept. Die Kammern sind zusammengetreten. Für morgen ist eine Mittheilung des Ministers des Innern angekündigt.

— Brüssel, 28. Sept. In der Repräsentantenkammer fand die Präsidentenwahl Statt. Das Ministerium hatte aus der Wiedererwählung des Herrn Verhaegen eine Cabinetsfrage gemacht, der jedoch gegen Herrn Delehaye mit 9 Stimmen unterlag. Delehaye lebte die Wahl ab, worauf ein neues Scrutinium Statt fand, in welchem Verhaegen 50, Delehaye 48 Stimmen erhielt. Nunmehr lebte auch Verhaegen die Wahl ab; die Kammer vertagte sich auf morgen.

— Paris, 27. Sept. Der Prinz-Präsident ist Sonnabends in Marseille angekommen. Er ward von Abgesandten Sr. Heiligkeit des Papstes und Sr. Majestät des Königs von Neapel begrüßt. Die Justiz verfolgt die Untersuchung in Betreff der Höllenmaschine. Selbe besteht aus 28 Stücken, die in verschiedenen Häusern aufbewahrt wurden. Donnerstag sollen dieselben zusammengefaßt werden. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

— Paris, 28. Sept. Der Präsident hat gestern zu Marseille auf dem Schiffe „Napoleon“ einem großen Seefeste beigewohnt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 30. September 1852.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	95 1/2
docto	75 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl. 139	für 100 fl.
Neues Anlehen Littera A.	95 1/2
docto Littera B.	102 1/2
Bank-Aktionen, pr. Stück 1353 G. fl. in G. M.	
Aktionen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2195 fl. in G. M.
Aktionen der Wien-Bloggninger-Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	777 1/2 fl. in G. M.
Aktionen der Oedenburg-Br.-Neustädter Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	127 fl. in G. M.
Aktionen der Preßburg-Tyrnauer Eisenbahn 2. Emission mit Priorität zu 200 fl. G. M.	151 1/2 fl. in G. M.
Aktionen der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	722 fl. in G. M.

Wesffel = Cours vom 30. September 1852.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl. 161 G.	Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 115 5/8	Wfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Wer.)	
eins-Währ. im 2 1/2 fl. Fuß, Guld.)	114 5/8 3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 171 1/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 113	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-28	2 Monat.
	11-30 3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 115 1/4	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 136 G.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 136 1/8	2 Monat.
R. R. Münz-Ducaten	23 1/8 pr. Cent. Nthl.

Gold- und Silber-Course vom 29. Sept. 1852.

Kais. Münz-Ducaten Nthl.	23 1/4
docto Rand- do	23
Gold al marco	22 1/2
Napoleon's or's	9.13
Souverains or's	16 12
Auß. Imperial	9.35
Friedrich's or's	9.38
Engl. Sovereigns	11.27
Silberagio	15 3/8

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 29. September 1852:

58. 11. 88. 61. 65.

Die nächste Ziehung wird am 9. October 1852 in Wien gehalten werden.

3. 535. a. Nr. 4365.

Mit Decrete der hohen k. k. Statthalterei vom 12. d. M., 3. 8858, ist der Magistrat ermächtigt, den Maurergesellen Philipp Anton Pais, welcher am 22. Juni d. J. dem 4 Jahre alten, in den Laibachfl. gestallenen Knäblein Blasius Schwerdt zu Hilfe kam, und ihn von dem Ertrinken rettete, wegen seiner edlen That öffentlich zu belohnen.

Stadtmagistrat Laibach am 27. Sept. 1852.

3. 1293. (3) Nr. 4875.

G d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Dasselbe habe nach gepflogener Erhebung, über Franz Stenovic, Hausbesitzer in Laibach Nr. 21, welcher am 9. November l. J. das 24. Lebensjahr vollendet wird, die Fortdauer der Vormundschaft nach seiner Volljährigkeit auf unbestimmte Zeit zu verordnen befunden.

Laibach am 12. September 1852.

Der k. k. Bezirksrichter:

Levitschnig.

3. 1366. (3)

Rundmachung.

Mit 1. November d. J. wird im hierortigen Schießstättlocale die Kaffeesiederei sammt Villard und die Zuckerbäckerei an den Meistbietenden vergeben werden.

Die Unternehmungslustigen belieben ihre Offerte bis 15. October d. J. an die Direction einzusenden.

Direction des bürgerl. Schützenvereines zu Laibach den 26. September 1852.

3. 1382. (1)

Eine leichte elegante Pritschka, vier-sitzig, mit Rutscherstock auf 2 Personen, einem Vordache und Seitenmäntel, vorne Galus- und Schneckenfedern, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe befindet sich beim Herrn Sattlermeister Ber-houscheg, Nr. 67, Klagenfurter-Strasse, wo auch die nähern Bedingungen eingeholt werden können.

3. 1383.

Großes Reise-Rundgemälde.

Cyclorama und Phorama der Gebrüder Rossi.

- 1) Die Reise von Toulon bis China, umfaßt einen Raum von über 4000 deutsche Meilen.
- 2) Die Reise von New-York bis Philadelphia, treu nach der Natur, ein 150 Fuß großes Cyclorama.
- 3) Jerusalem zur Zeit Christi
- 4) Die Schlacht von Chillianwallah in Indien.

Ich mache ein hochverehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß dieses kunstreiche große Cyclorama im vorigen Jahre treu nach der Natur aufgenommen, und erst kürzlich von einem bekannten Panorama-Maler mit vielem Fleiße beendigt wurde. Es existirt wohl bis jetzt kein so getreues Bild von Amerika, und ich habe dasselbe mit sehr bedeutenden Kosten vertiefen lassen. Auch fordere ich alle diejenigen, welche die in meinem Cyclorama enthaltenen Gegenstände in natura kennen, auf, mir eine Unrichtigkeit in denselben nachzuweisen. Für Industrielle dürfte der Anblick New-Yorks und die Reise von Toulon bis Canton in China besonderes Interesse haben, da im nächsten Jahre daselbst eine Industrie-Ausstellung Statt finden wird. — Auch ist das Cyclorama den ganzen Tag über, und nicht wie die jetzt öfters vorkommenden beweglichen Cycloramen, welche als bloße Decorations-Malereien nur bei Lampenlicht gesehen werden können, zur Ansicht bereit.

Ich mache einem hochverehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich bei meiner Durchreise von Wien nach Triest diese Schau-Gegenstände nur 14 Tage zur Schau stelle.

Der Schauplatz ist am großen Bazar, am Congreß-Platz. Freitag, den 1. October, zum ersten Male eröffnet. Um einen zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst

Gebrüder Rossi aus Genua.

3. 1378. (1)

Fortepiano zu verkaufen.

Im Hause Nr. 87, in der Polana-Vorstadt, auf der sogenannten Gollmaier, ist ein überspielter, noch gut erhaltener Wiener-Flügel mit 6³/₄ Octaven unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

3. 1281. (3)

Beachtenswerth.

Ein in der Feldmessung lange mit Auszeichnung dienender, vollkommen erfahrener erbietet sich zu jeder Art der Vermessung, sowohl bei Vertheilung und Zerstückung der Realitäten als auch großer Gütercomplexe oder bedeutender Gemeinde-Waldtheilungen.

Näheres erteilt der befugte Agent Joseph Babnigg, in der Theatergasse Nr. 18.

3. 1362. (2)

Zu Michaeli d. J. ist im Hause Nr. 29, in der Gradtscha-Vorstadt, ein geräumiges Getreide-Magazin nebst Getreideschüttboden und Fässer-schuppe zu vergeben.

Das Nähere hierüber erfährt man daselbst.

3. 1354. (3)

Anzeige.

Die vereinigten Tischlermeister zeigen hiermit ergebenst an, daß sie gegenwärtig ihre Niederlage am Congreß-platz in der untern Gradtscha Nr. 29 haben, woselbst eine Auswahl von solid gearbeiteten Meubles stets vorrätig ist, die um so mehr anempfohlen werden können, indem daselbst nur gut gearbeitete und makellose Gegenstände aufgestellt werden dürfen.

3. 1350. (1)

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, in Laibach bei Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg:

Handtke's Schulatlas

über alle Theile der Erde. 25 Blätter in quer Quart. Preis cartonirt 54 kr. Der beste Beweis für die Brauchbarkeit dieses unerhört billigen Atlases ist, außer den vielen empfehlenden Beurtheilungen, ein Absatz von über 124000 Exemplaren seit den 9 Jahren seines Erscheinens. — Die Herren Lehrer, welche denselben noch nicht beschaffen, ersuchen wir, ihm einige Aufmerksamkeit zu schenken. (Verlag von G. Flemming.)

Ferner ist daselbst zu haben:

Goussier, Thomas M. J., Moraltheologie, zum Gebrauche für den Curatlerus. Nach der 5. Auflage bearbeitet von Dr. J. M. Paul Dschinger. 2 Bände. Schaffhausen 1851. 4 fl. 48 kr.

Grabchriften, neueste, und Denksprüche, nebst Anleitung zur Entwerfung und Verfertigung von Lebensläufen Verstorbener, in einer Sammlung von Beispielen. Mit Abbildungen von Grabsteinen und Monumenten. Ulm 1849. 1 fl. 41 kr.

Gundinger, Anton, patristische Rundschau, oder passende Stellen für die vorzüglichsten Glaubens- und Sittenlehren der katholischen Erblehre, aus den Schriften der heiligen Kirchenväter. Wien 1851. 1 fl. 20 kr.

Gerlach, Dr. Jos., Der Zottenkrebs und das Distrophid. Ein Beitrag zur Geschwulstlehre. Mit zwei Tafeln. Mainz 1852. 58 kr.

Hauber, Ign. Ant., die hohe Bedeutung der geistlichen Orden und Klöster in unserer Zeit. Dargestellt in Lehren und Beispielen zum Wiederaufleben des klösterlich-ascetischen Lebens. Innsbruck 1852. 36 kr.

Herders, Joh. Gottfr. v., sämtliche Werke in 40 Bänden. Stuttgart 1852. 1. bis 4. Band. à fl. 1. 16 kr.

Melger, Joh., Gartenbuch, oder: Anleitung zur Erziehung aller Küchengewächse, Obstbäume und Zierpflanzen. Mit einem Kalender der in jedem Monate in dem Gemüße, Obst- und Blumengarten zu verrichtenden Arbeiten. Dritte Auflage. Mit vier Gartenplänen und vielen Holzschnitten. Frankfurt a. M. 1852. fl. 1. 48 kr.

Nichtsfreund, der, oder Gesetz- und Verfassungs-Kennniß der verschiedenen Länder Deutschlands. Neue Ausgabe. 1852. fl. 1. 27 kr.

Sabundi, Raimundi de, Theologia Naturalis seu Liber Creaturarum, ad optimam editionem fidem denuo recognitus. Solihaci 1852. fl. 3. 36 kr.

Salsinger, Dr. J. B., der Wallfahrer. Ein Volksroman. 2 Bände. Wien 1852. 2 fl.

Samm, Carl, Reise-Skizzen, gesammelt auf meinen landwirtschaftlichen Wanderungen durch Deutschland, Belgien, England, Ungarn und Ober-Italien. Augsburg 1852. fl. 1. 2 kr.

Schiferle, Joseph, Reise in das heilige Land, im Jahre 1851 unternommen. 1. Band. Augsburg 1852. fl. 1. 5 kr.

Schmalz, E. A. W., Anleitung zum freien Vortrage in parlamentarischen, Gemeinde- und andern öffentlichen Versammlungen. Zweite Auflage. 1852. 36 kr.

Schmid, Joh. Ev., Exempel-Gebetbuch, oder Einleitung zum Gebete nach biblischen und andern heil. Beispielen. Ein neues Gebet- und Erbauungsbuch für alle Stände. 1. Lieferung. Schaffhausen 1852. 47 kr.

Schweigert, C. A., Oesterreichs Helden und Heldenführer von Maximilian I. bis auf die neueste Zeit, in Biographien und Charakterstücken aus und nach den besten Quellen und Quellenwerken geschildert. Mit vielen, nach den besten vorhandenen Original-Porträts gearbeiteten Stahlstichen. 1. Lieferung. Mit dem Porträt des k. k. Feldmarschalls Grafen Radetzky. Leipzig 1852. 30 kr.

Spindler, Phil. Jac., übersichtliche Evangelien-Harmonie, nebst mehreren übersichtlichen biblischen Beigaben. Ein Handbüchlein für Theologen und jeden andern Liebhaber der heil. Schriften. Augsburg 1852. 54 kr.

Stamm, Dr. Bernhard, die Landwirthschaftskunst in allen Theilen des Feldbaues und der Viehzucht. Nach den bewährtesten Lehren der Wissenschaft, der Erfahrung und den neuen Entdeckungen in der Natur gründlich, faßlich und ermunternd erläutert. 1—2. Lief. Prag 1852. à Lief. 30 kr.

Stern, P. Carl, die Versuchung Jesu Christi, in 14 Fastenpredigten, den kirchlichen und socialen Zeitverhältnissen möglichst entsprechend dargestellt. Wien 1852. 1 fl.

Wengler, Dr. Ed., Augenärztliche, oder Pflege des menschlichen Auges im gesunden und schwachen Zustande. Mit einer Steindrucktafel und sieben Holzschnitten. Dresden 1852. 58 kr.